



Start of Hugo Wolf Collection
AR 1438

Sys #: 000194181

LEO BAECK INSTITUTE
Center for Jewish History
15 West 16th Street
New York, NY 10011

Phone: (212) 744-6400
Fax: (212) 988-1305
Email: lbaeck@lbi.cjh.org
URL: <http://www.lbi.org>

AR 1438 1/1

Hugo Wolf Collection, 1910-1934

K

WOLF, HUGO
Photographs

4124

Wolf, Hugo, Collection

Autographen

(loc: V4/2)

AR-B.101

1438

1.-3. Briefe, Karten von Stefan Zweig an Hugo Wolf

1. Brief Wien n.d. eigenh Handschr u

Unterschr 2p

Glueckwunsch zu neuen Gedichten

2. Postkarte Wien 26.11.1910 eigenh Handschr

u Unterschr 1p u Adr

Dank und Einladung

3. Brief Wien 24.8.1914 eigenh Handschr u

Unterschr 2p m Umschl

Bespricht ausfuehrlich einen neuen Roman von Hugo

1. NAME 2. Beruf Schriftsteller Wolf 3. Autograph 2. Karte

Zweig 4. Autograph Soyka 5. Autograph Schnitzler

6. Autograph Jacobssohn 7. Autograph Csokor 2. Karte

2. Karte Wolf, Hugo, Collection, Autographen

AR-B.101

Wolf "...Die Hauptfigur deklariert sich
erst spaet, aber dann mit prachtvoller
Klarheit"

1438

4. Brief Wien 27.8.1917 Masch. Schr u
eigenh Unterschr 1p
Betr. die Schwierigkeiten eines Donauland-
Abends in Triest waehrend des Krieges

5. Brief Zuerich 9.4.1918 Masch. Schr u
eigenh Unterschr 1p
"Du hast mit so richtigem Blick erkannt, wie
ich eigentlich erst jetzt nach manchen Jahren
Literatur des Wesentlichen wieder bewusst ge-
worden bin".

3. Karte

8. Zweig Stefan 9. Soyka 10.

Schnitzler 11. Jacobsohn

12. Csokor

3.Karte Wolf, Hugo, Collection, Autographen AR-B.101

6. Brief Salzburg 12.7.1921 Masch.Schr 1436
u eigenh Unterschr u Adsschr 2p
Gibt Ratschlaege betr.Italienreise
7. Brief von Otto Söyka an Hugo Wolf Wien
21.9.1918 Masch.Schr u eigenh Unterschr 1p
Sendet Kontraktentwurf betr.Auffuehrung eines
Theaterstueckes
8. Briefkarte von Arthur Schnitzler Wien 28.12.1910
eigenh Handschr u Unterschr A.S. 1p an Hugo Wolf
Verabredet Besuch
9. Postkarte von Siegfried Jacobsohn (Die Weltbuehne)
an Hugo Wolf Berlin 29.11.1923 eigenh
Handschr u Unterschr 1p u Adr 4.Karte

- 4.Karte Wolf, Hugo, Collection Autographen AR-B.101
Über Artikel von Hugo Wolf "Er gehoert 1438
ja zu der guten Ware, die durch Lagerung
gewinnt"
10. Brief von Franz Theodor Csokor an Hugo Wolf
Moedling n.d. eigenh Handschr u Unterschr
3p
Betr. Veroeffentlichung von Gedichten
11. wie 10 n.p. n.d. eigenh Handschr u Unterschr
'Franz Theodor C.' 3p
Betr. Theaterauffuehrungen
12. Brief von Paster Lloyd Unterschr unleserlich
Budapest n.d. 1p
an Hugo Wolf

5.Karte

5. Karte Wolf, Hugo, Collection, Autographen

AR-B.101

13. Brief Direktion des Burgtheaters

1438

Unterschr unleserlich Wien 18.12.1934

Masch. Schr 2p an Hugo Wolf

14. Briefumschl an Hugo Wolf, ohne Inhalt



VIII. KOCHGASSE 8
WIEN,

Lieber Hugo Wolf, ich kann
Ihren wirklich kein Urteil über
Ihre neuen Gedichte schreiben: mir
einen Glückwunsch! Es ist wirklich
wundervoll wie Sie sich über Ihre
schon schönen Formide von damals
hinaufgearbeitet und verheft haben:
ein Gedicht ist nun besser wie das
andere und ich weiß gar nicht,
welches mir besser gefällt. Ich habe
mich doppelte Lust, Ihre Traumaloden
arbeiten kennen zu lernen: Sobald
Sie fertig sind, zeigen Sie mir sie
doch. Ich werde nächste Woche

1 (1432)

in Baden sein, vielleicht kann
ich von dort, wenn Sie schon in
St. Pölten sind, einmal zu Ihnen
hinschreiben. Mit vielen Grüßen

J. Kahanowicz
—

26. 11. 1910



Herrn Stu. Scholt

Chrin VIII
Floriansgasse 13 Ist

2 (1434)

Lieber Hugo Wolf, ich danke
Ihren Brevets für Ihre Güte:
ich freue mich unendlich, wie
Ihr Weg nach vorwärts geht. Ein-
ge sind praktisch in ihrer Ref-
lexe, wirklich begreifend!

Ich hätte Sie so gerne schon zu
uns gebeten. Aber ich stecke
mitteln in einer dramatischen Ar-
beit, die mit dem November fer-
tig werden soll. Möchten Sie
dann in der ersten Dezember Woche
zu uns kommen? Sie haben selbst
den Tag zu bestimmen. Herzlichst
Ihr ergebener
Reichardt

Einmal wieder freier ist, denn Sie mir nicht böse, dass ich
dieses Wort so spät für Ihren kleinen Roman da zu Ge-
lesen habe ich für längst, aber ich verleihe mich verschul-
det, dass ich täglich 15 bis 20 Briefe von mir geben muss
und mein Briefschreiben ist auch sehr nicht ohne seine
Kürzungen. Ihren Roman habe ich sehr gern: er ist nicht
so sehr spannend als andere, man geht nicht ein selbes Epito-
mum hin, sondern hat mit dem Caterina nicht erst am Ende
bekommen man eigentlich über den überblick über die psy-
chologische Seite, die man gewonnen hat, die Haupt für
deklariert sich erst mal, aber dann mit wahrer Klarheit.
Ich habe selten irgendwo das erotische Problem so bewundert
zufällt wie ein Mosaik, ohne die trivialen Qualitäten des
Verfälschers zu haben, die landläufigen Attribute des Sarnowitsch
nur durch die eigene Kraft seines Wesens, durch die zum
Auftritt geschlossene Starrheit seines Geistes, sich seine Opfer fon-
det und gerade das Labyrinth des Verdrängens seines Weges
hat sonderlichen Reiz. Von der lebendigen Liebe ist der
kleine Magyar so, er ist erschütternd, nicht zu seinem Selbst
geändert ist eine Art von Jenseits und irdisch, die Sie nicht
auch aus Ihren Werke folgen sollten, Sie bedürfen seiner nicht
mehr! Im Ganzen, lieber Hugo Wolf, eine solche Fülle, dass
ich mich immer wieder von neuem über Sie wundere
und, was für einen weiten Weltkreis Sie haben und wie Ihre
Kunst das schwierigste Bewusstsein, das Bannale des Alltags. Es
ist unsere beste Welt, die Sie da gefasst haben, aber mit so

Aufgeber—Podavatel:

Name: *Dr. Stefan Zweig*
Jméno:
Adresse: *Wien VIII Korbhane 8*
Adresa:

Feldpost!

Polní pošta!



An

Name:
Jméno:

Dr. Hugo Wolf

Charge:

Leutnant

Name u. Nr. des Reg.:
Jméno čísla pluku:

gehies-Haubitzen
Division Nr 4

Kompagnie:
Kompanie:

Batterie Nr 1

Portofrei!

Feldpostamt Nr.

Polní poštovní úřad čís.

6 (sechs)

Poštovného prosto!

Donauland

Illustrierte Monatschrift

Begründet von Paul Sieberg und Moïse Velké

Schriftleitung: Wien, VI., Capistrangasse Nr. 3 — Telephon Nr. 3549

Wien, den, 27. August 1917.

Lieber Hugo Wolf!

Ich danke Ihnen vielmals für Ihren lieben Brief und für Ihre freundliche Bereitwilligkeit. Prinzipiell besteht ja bei uns noch immer die Neigung, einen Donauland-Abend in Triest am 15. September zu veranstalten, aber die letzten Ereignisse haben ja die Sache wirklich zu einer höchst bedenklichen gemacht. Ich glaube, wir müssen vor allem das Ende der elften Isorosschlacht abwarten und auch dann noch uns die Sicherheit verschaffen, dass wir nicht am 15. September Konzertbegleitung von der Höhen der Hernada herab haben. Es ist übrigens jetzt die Südbahn für Zivilisten fast gänzlich gesperrt, alle Vereinbarungen aus der Ferne schwierig und ich bin ein bisschen skeptisch geworden, ob es in absehbarer Zeit besser sein wird. Warten wir also zunächst noch ab, ehen wir uns irgendwie festlegen. Der Wunsch und die Absicht besteht ja nach wie vor auf unserer Seite.

Mein Buch liegt für Sie bereit. Ich habe es Ihnen nur noch nicht gesandt, weil ja jetzt die Postverhältnisse nach Triest unmögliche sind und ich gerne das Buch in Ihren Händen wissen wollte. Sobald wieder Ruhe eintritt, sende ich es Ihnen sofort.

Heute alle meinen guten Grüsse voraus!

Rüschlikon-Zürich, 9. April 1918.
Hotel Belvoir.

Lieber Hugo Wolf!

Ich habe eben im "Merker" Deine lieben herzlichen
Zeilen über mein Buch gelesen und sende meinen Dank , da ich Deine
Adresse nicht weiss an die Redaktion. Du hast mit so richtigem Blick er-
kannt, wie ich eigentlich erst jetzt nach manchen Jahren Literatur des
Wesentlichen wieder bewusst geworden bin und ich glaube, was man in
diesen Jahren einmal hat, das verliert sich nicht so leicht wieder mehr.
Ich wüsste gerne wo Du jetzt bist, um Dir einmal ausführlicher schrei-
ben zu können. Denn diese Zeilen sollen Dir nichts anderes sagen als
meinen Dank und die herzlich freundschaftliche Gesinnung.

Dein



Stefan Zweig

Salzburg, am 12. Juli 1921.

Lieber Freund!

Ich erhalte eben Deinen Brief, aus dem ich mir zunächst die neue Adresse notiere, denn ich werde sie bald brauchen, weil nun endlich nach langen Jahren jener Verlaine erscheinen soll, an dem Du selbst so freundschaftlich mitgearbeitet hast. Freilich ist er stark eingeschmolzen und es werden nur etwa drei, vier Gedichte von Dir darinnen enthalten sein, weil die ursprünglichen drei Bände sich in einen drängten. Dafür wird aber die Ausgabe gut aussehen.

Handwritten: Du kommst nach Italien, nicht nach Rom, sondern nach Venedig.
Dass Du nach Italien fährst freut mich sehr, obwohl ich fürchte, dass Du arg in die Hitze kommen wirst. Du wirst jedenfalls gut tun, wenigstens einen Teil über das Meer zu machen, statt mit den grüßlich heißen Eisenbahnen. Ich fuhr seinerzeit auch über Mailand, Genua, zuerst mit dem Schiff bis Neapel und von dort erst mit der Bahn über Rom, Florenz Venedig. Von Menschen kenne ich dort eine ganze Reihe, aber die wenigsten eigentlich freundschaftlich, in Florenz habe ich mehrere Freunde, die aber alle vor der Hitze geflohen sind und erst um die Mitte September zurückkehren. Ich schreibe Dir aber jedenfalls besonders die Adresse eines Freundes auf, der, wenn Du ihn begegnest Dir am meisten hilfreich sein könnte. Es würde mich übrigens wundern, wenn er Dir nicht schon von seinerzeit her vertraut sein sollte.

Mitst Du Deine Frau mit? Es wird für sie bei der Sommer-

ihre in wenig anstrengend sein: jedenfalls, was die Ausserart
vorsichtig auch im Essen verhalten, denn in Formen sind Fische
und alles Ungekochte dort unten wirklich lebensgefährlich.

Möchte ich dich noch nächstens in Wien, ich bin
freilich immer nur im Fluge dort.

Herslichst Dein

Refauszweig

Mein Jugendfreund Albert, der in, gewiss ist, ist ständig
in Florenz. Ich habe eben an eine Adresse geschrieben

Vergiss nicht nach Pisa zu gehen! Für mich eine der
schönsten Dinge Italiens.

Otto Soyka, Wien, VII.
Neustiftgasse 31.

Wien, den 21. September 1918.

Sehr geehrter Herr Dr. Wolf!

Mit Direktor Höllering hatte ich gestern die beabsichtigte Unterredung. Er hat das Stück tatsächlich noch nicht gelesen, erklärte sich ~~aber~~ meinem Wunsche gemäss bereit, den Kontrakt zu machen. Das heisst, ich teile Ihnen offiziell mit, dass er das Stück ~~angenommen~~ hat.

Er sagte, die Herren, - das sind Sie und jene drei anderen Herren, von denen ich ihm sprach -, sollen ihm den Kontrakt einsenden. Ich schicke Ihnen also beifolgend einen Kontraktentwurf, den Sie am besten selbst Herrn Direktor Höllering mit Berufung auf diese Abmachung unterbreiten.

Es wird jedenfalls gut sein, wenn Sie sich auch in der Angelegenheit mit Herrn Egon Brecher, dem Regisseur, möglichst bald in Verbindung setzen. Ich bin der Ansicht, dass Sie sowohl, ~~was~~ Auführungs-termin als Besetzung betrifft, alles Wünschenswerte erreichen können. Doch ist es unbedingt notwendig, dass Sie sich energisch um die Sache kümmern, da ich selbst nicht mehr dort bin, und der Geschäftsgang solcher Angelegenheiten im Komödienhaus sehr von der Intervention des Interessierten abhängig ist.

Diesen Brief schicke ich Ihnen nach Wiener Neustadt, da Ihre Adresse im Komödienhaus nicht zu erfragen war. Ich wünsche Ihnen viele ~~st~~ angenehme Erfahrungen mit der Angelegenheit und verbleibe mit Empfehlungen und besten Grüssen

Otto Soyka

L. 17. 12. 910.

Dr Arthur Schnitzler
Wien VIII. Sternwartestrasse 71

My dear Jan Grolf,
to let you know that we have
Info. Mrs. Grolf, to know
if you find the picture as
better of the 4. January, as 6. of
Alaud. Better for 2. 1. 1.

Die Weltbühne

Wöchenschrift
für Politik, Kunst, Wirtschaft

Herausgeber:
Siegfried Jacobsohn

Charlottenburg
Königsweg 33
Fernsprecher: Wilhelm 1943
Postcheck-Konto: Berlin 11958

Probe-Nummer kostenfrei
Abonnements durch alle
Postanstalten

Postkarte



Bern

Hugo Wolf

Alten XIII

Neue Welt. Gasse 5

29. ii.
1923

Sehr Herr Hugo Wolf,
der Artikel ist

so lang (fast fünf Seiten), mein
Raum so knapp und die Welt grade
jetzt so themenreich, dass ich ihn
leider noch nicht abdrucken konnte.
Aber er ist schon gesetzt, und so
kann er nächstens erscheinen. Er
gibt ja zu der guten Sache,
die durch Herrn genannt.

Mit den besten Grüßen

W. H. R.

Mödling

Montag.

Lieber Herr Wolf,

Ihre Gedichte habe
ich mit großer Freude gelesen;
sie sind von hoher Kultalität mit ihrer
Form, ihr Klang, wirken vorzüglich.

Ich bin sehr gerne bereit, was mir
davon möglich ist, an die Kiste zu
bringen; ja, ich bin nahezu sicher,
daß es mir gelingt, mindestens eines

Sofort, bei meinem Besuch am 4. Woche
oben ich in Ihrer Angelegenheit dem Baron
Appel machen werde, in die Muskete zu
~~besuchen~~. Ich werde ihm natürlich einlath
sollen.

Am Besten gefiel mir, "Son. haum".
Ich werde, wenn es Ihnen recht ist, auch
Carus & Hofmann, Rodolpheus der L. sta-
nischen Teiles der Zeit auf die aufmerken
machen. Die Sonntagszeit bringt ja so
sehr gute Beilagen mit Besichten. Ulfan?
schreibt auch manchmal dafür, ebenso
Ginkley.

Das herrlichste Grusse! Von dem
Resultate meines Besuchs werde ich
Sie sofort unterrichten.

Bestens Ihr

Frans J. G.
P. S.

P. S. Besuchen Sie mich gelegentlich einmal!
4-8. Juni bin ich weg; sonst aber, gegen vorherige Ver-
ständigung, mit Ausnahme des Sonntags des 3. Juni
werde ich mich freuen, Sie bei mir zu sehen.

Herzlichst

Ihr

F. J. G.

P. S. Vielleicht bin ich am 4. Juni einige Stunden
(ich reise nach Graz) in Konstanz auf Verwandtenbesuch;
nachmittags. Wenn ja, schreibe ich Ihnen noch und
wir können uns dann event. sehen.

Lieber Hugo,

verzeih die späte Erwiderung! Meine Karte, die dir den Empfang des Stockes bestätigte, hast du wohl schon erhalten? - Gestern war ich in der Premiere des Wildgansstückes, das sehr gut ist und einen ganz außerordentlichen Beifall

her! fand. Mit Geyer sprach ich neulich
über dich; er hatte eben an der "Tasche"
gelesen und schien mir die Anerken-
nung aller andern Faktoren des
Stückes von seiner Theaterwirkung
wenig zu bezeugen. Ich nahm dich na-
türlich in Schutz und machte ihm
nach der "Lotte Seligmann" die
Zahne lang. Er erklärte, er wolle sie
gerne lesen, und wenn wir einverstanden
bist, sage ich Eisenbach, er soll's dort
einreichen und schicke noch persönlich
nach. Für die Lotte würde ich, für im Falle
einer Annahme dort, raten, Maja Tering
zu verlangen, die darin gleich gastieren

Körnte und für die die Rolle wie geschrieben
ist. Was mich betrifft, hat es jetzt dramatische.

Moskauer; natürlich (vorläufig) gang nicht (mit uns!)

in jede Jahres-Feier 1914 und in der Gruppe, die

nicht da. Ich hoffe zuversichtlich, dass ein Hauptmann

in. Aber Trepawitz, als Majorität, Regimenter, Stabs

langt. Gut. nach Petersburg in. Moskau, esent. Kopu

hagen noch. Auf 8 Wochen. Jetzt nicht, wir sind in

ein für die hier. Eisenbach. Hoffentlich kommt die

halbe bereit. Ich habe jetzt ja schon ordentlich

Abend in der Palkamirien ginaud. Wohlend

den allerhöchsten Dank und tiefste

Neuerdaffrey Theodor P.

PESTER LLOYD

TELEPHON:

REDAKTION: 37-55
INTERURBAN: b 4 und b 29
ADMINISTRATION: 37-37
DRUCKEREI: 33-56

BUDAPEST,
V., Mátyás-utca 12

POSTSPARKASSEN-CHEQUECONT: 23,019

Lieber Herr Wolf!

Ich denke Ihnen bestens für
die vielen schöne Kritik, die
Sie über mein Buch in
der Presse erschienen lassen.
Hoffentlich haben Sie die
Exemplare des Neujahr es
hatten. Ich denke sehr oft
an die schönen Abende, die
wir zusammen verbracht haben
und hoffe, dass auch Sie sich
in angenehmer Erinnerung be-
finden. Neues habe ich nicht
Ihren nicht ich mitzuteilen.
Meine Stimmung ist ebenso
schlecht, wie früher, denn meine
Frau ist krank und bereits
sehr stark in der Tätigkeit,
meine Lohn entwickelt sich
gut und im Frühjahr dürfte
bei Herrn Wolf ein Wochen-
ende um mich erscheinen.

Es grüßt Sie bestens
Ihr Kontolanyi Ders.

Herrn Dr.Hugo W o l f ,

XIII. Neue Weltgasse 5.

Sehr geehrter Herr Doktor,

ich habe nun Ihr Stück gelesen und es hat mich - so wie das letzte - lebhaft interessiert. Die geistige Kraft ist beträchtlich und die Kunst, lebenswahre Gestalten zu zeichnen, nicht gewöhnlich. Auch wird ein wirkliches Weltbild entrollt und eine tief menschliche Stellungnahme des Autors zu den Dingen des Lebens und besonders zu der fehlerhaften gesellschaftlichen Ordnung ist ersichtlich. Freilich in einer ironisch-satirischen Art, die das Stück von einer Staatsbühne ausschliesst.

Nun aber zwei wesentliche prinzipielle Einwände. Die Lösung des Stückes ist unmöglich, wenn man nur irgendwie im Bereiche der Wirklichkeit bleiben will. Es ist undenkbar, daß ein Mensch derart verschwindet u.zw. in einer Zeit, die zu seiner Ausforschung so moderne Mittel besitzt. Nicht minder unmöglich der Besitz des fremden Passes, ohne daß man wüßte, wie diese Person zu diesem Pass gelangt ist. Und die Motivierung, die Scherereien mit den Behörden scheuen zu wollen, ist wohl im psychologischen Sinn wienerisch richtig, aber dramatisch grundfalsch und unbrauchbar. Allerdings ist das Stück so angelegt, daß die Grundlösung nicht andere sein kann; nur die Art, wie Sie dazu gelangt sind, ist nicht brauchbar. Davon aber hängt Alles ab, wie Ihnen hier das Publikum folgt. Wenn Sie den ganzen

Ernst in ein unwahrscheinliches Nichts auflösen - wie ich es teilweise schon in Ihrem letzten Stücke beobachtete - fühlt sich das Publikum betrogen und versagt seine Zustimmung.

Und der zweite prinzipielle Einwand ist die verschleierte Mischung von realen und phantastischen Stilelementen, wie sie sich hier in der Gestalt des geheimnisvollen schwarzen Herrn zeigt. Ein solches Element mag die an sich simple Form des Volksstücks literarisch erhöhen und auch farbiger machen. Für den Durchschnittszuschauer - und das sind die meisten - bleibt es eine Belästigung, und die Lösung - auch wenn sie humorvoll ist - kommt zu spät und nicht ohne Gewalttätigkeit.

Ich sende Ihnen anbei Ihr Stück wieder zurück und freue mich, daß ich es kennen gelernt habe. Hoffentlich finden Sie dafür eine ebenso vorteilhafte Annahme wie für Ihr letztes.

Mit besten Empfehlungen

Ihr ergebener



L. H.

Herrn Oberleutnant Hugo Wolf,

Wien XIII

Dittelgasse 9.



End of Hugo Wolf Collection
